

Crelle'sches Journal.

1

Das Jahr 1926 ist für das Crellesche Journal und damit auch in gewisser Weise für die Mathematik dadurch von Bedeutung, daß diese älteste deutsche mathematische Zeitschrift in diesem Jahre das Fest ihres hundertjährigen Bestehens feiern darf. Im Januar 1826 erschien in Berlin ihr erstes Heft, herausgegeben von dem Geheimen Oberbaurat Dr. phil. *August Leopold Crelle*, nachmaligem Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften.

Das achtzehnte Jahrhundert hatte die formale Durchbildung und glänzende Ausgestaltung der Infinitesimalrechnung durch *Euler* und *Lagrange* gebracht und damit einer wichtigen Periode der Mathematik den natürlichen und vollständigen Abschluß gegeben. Nun bereiteten sich sowohl von der Seite der Anwendungen, als auch von der logisch-kritischen Seite her reiche neue Anregungen vor, die sich beide in dem einzigartigen Genius von *C. F. Gauß* vereinigten. Mit ihm und durch ihn begann ein neuer Aufschwung der Mathematik, der sich zum größten Teile auf deutschem Boden vollzog, und für den das neugegründete Journal von größter Bedeutung wurde.

Crelle war kein führender Geist, aber ein begeisterter Jünger seiner Wissenschaft, und er besaß im höchsten Maße die Gabe, fremdes wissenschaftliches Verdienst zu sehen und richtig zu bewerten. So erkannte er, daß die seiner Umgebung angehörigen jungen Mathematiker *N. H. Abel*, *C. G. J. Jacobi* und *J. Steiner*, denen sich sehr bald noch *P. G. Lejeune-Dirichlet*, *J. Plücker* und *A. F. Möbius* zugesellten, neues frisches Leben in der Mathematik erwecken würden, und er schuf mit seinem Journal im richtigen Augenblick den erwünschten Sammelplatz für die zu erwartenden neuen Entdeckungen.

Er selbst hat auch noch die zweite deutsche Mathematikergeneration *Eisenstein*, *Kummer*, *Weierstraß* heranreifen sehen und zu lebhafter Mitarbeit an seiner Zeitschrift gewinnen können.

So wurde das Crellesche Journal der Hauptrepräsentant dieser ganzen deutschen Mathematikerschule, und sein Begründer hat es verstanden, während dreißig Jahren bis zu seinem 1855 erfolgten Tode neben den soeben genannten nicht nur deutsche Mathematiker ersten Ranges, wie *Hesse*, *v. Staudt*, *Borchardt*, *F. Neumann*, *G. Kirchhoff*, *Dedekind* und *Clebsch*, sondern auch ausländische Gelehrte, wie *Poncelet*, *Poisson*, *Liouville*, *Tschebischeff*, *Cayley*, *Hermite* als Mitarbeiter zu gewinnen und sich zu erhalten.

Sein Nachfolger *C. W. Borchardt*, ein sehr feinsinniger und bedeutender Gelehrter, hatte mit *Crelle* die Kunst der Menschenbeurteilung und die Divinations-

gabe für werdende große Talente gemein. In den 24 Jahren seiner bis zu seinem Tode fortgeführten Redaktionstätigkeit (1856—1880) stellte er seine ganze Arbeitskraft fast ausschließlich in den Dienst dieser seiner Lebensaufgabe. Beide Männer besaßen auch die für einen wissenschaftlichen Redakteur unschätzbaren Gaben, daß sie ein weitgehendes, durch keine Vorurteile eingeschränktes Interesse für den Gesamtbereich ihrer Wissenschaft hatten, daß sie ferner die kommenden Führer mit großem Taktgefühl und unfehlbarer Sicherheit erkannten, und daß sie es verstanden, diese Führer zur Mitarbeit im allerweitesten Umfange zu gewinnen. So ist das Crellesche Journal in dieser ersten Hälfte seines Bestehens wirklich die erste und fast die einzige Hauptstelle für die große Entwicklung der Mathematik in dieser Zeit, ganz besonders in Deutschland, gewesen.

Durch diese auch von den folgenden Redakteuren *Kronecker-Weierstraß* (1880—1892) und *Fuchs* (1892—1902) pietätvoll befolgten Grundsätze wurde erreicht, daß das Journal z. B. von jedem der Mathematiker *Abel, Plücker, Richelot, Schellbach, Mertens, Reye, H. Weber* zwischen 15 und 30 Abhandlungen enthält, von *Dirichlet, Möbius, Kummer, Koenigsberger, Fuchs* zwischen 30 und 40, von *Eisenstein, Gudermann, Hesse, Hermite, Kronecker, Stern, Frobenius* zwischen 40 und 50, während *Clebsch* mit 51, *Steiner* mit 62, *Cayley* mit 80 und endlich *Jacobi* mit 117 Abhandlungen wohl die größten Anzahlen von Beiträgen dem Journal geschenkt haben, die eine wissenschaftliche Zeitschrift jemals von so hochstehenden Autoren veröffentlichen durfte.

Daß aber *Borchardt* auch die Hauptwerke von *Bernhard Riemann* veröffentlichen konnte, soll ihm gerade in diesem Gedächtnisjahre des großen Mannes besonders gedankt werden, und ebensowenig darf ihm die Publikation der denkwürdigen Abhandlungen von *Helmholtz, Georg Cantor* und *Weierstraß* vergessen werden, die damals der Wissenschaft neue Richtungen und neue Ziele gaben.

Auch nach dem schweren letzten Jahrzehnt behauptet sich, wie wir mit Stolz und mit herzlichem Dank gegen unsere Mitarbeiter hervorheben dürfen, das hundertjährige Crellesche Journal in ungebrochener Frische, und wir können seinen Weg in sein nächstes Jahrhundert zuversichtlich und hoffnungsvoll verfolgen.

Die Schriftleitung des Crelleschen Journals hatte den Wunsch, dieses wichtige Jahr im langen Leben ihrer Zeitschrift durch einen Festband zu feiern, zu dem die bedeutendsten Vertreter der mathematischen Wissenschaft in Erinnerung an das, was diese Zeitschrift unserer Wissenschaft im ersten Jahrhundert ihres Bestehens gegeben hat, ein Werk ihres Geistes zur Verfügung stellen möchten.

Zu unserer lebhaften Freude hat dieser Gedanke so starke Zustimmung gefunden, daß wir vielleicht sogar hoffen dürfen, zwei Festbände, nämlich Band 157 und 158 ausgeben zu können. Diese werden mit den Bildern des princeps mathematicorum *C. F. Gauß*, der ersten Herausgeber des Journals, soweit sie zu erlangen waren, und der wichtigsten, schon dahingegangenen Mitarbeiter unserer Zeitschrift in treuer und dankbarer Erinnerung geschmückt sein.

Marburg, den 10. Oktober 1926.

K. Hensel.